

Trauerkleidung.

Angeichts der allgemeinen Stoffknappheit ist die Frage naheliegend, ob es möglich sein wird, den nun plötzlich entstehenden Bedarf einer Gruppe der Bevölkerung an neuen Kleidungsstücken, an Trauerkleidern, zu decken. Die großen Konfektionäre, die in erster Linie mit der Herstellung der Trauertoiletten ihrer aristokratischen Kundschaft beschäftigt sind, bejahen diese Frage mit Bezug auf das Vorhandensein schwarzer Stoffe. Die Vorräte an diesen Stoffen sind nämlich gegenwärtig noch ziemlich groß. Es ist im Laufe des Krieges die eigenartige Erscheinung aufgetreten, daß schwarze Stoffe am wenigsten gekauft und verarbeitet wurden, während in Modestoffen eine enorme Knappheit eingetreten ist. So kam es, daß nun schwarze Stoffe in großer Menge vorhanden sind. Denn es blieben Reste alter Vorräte übrig, und im Laufe der Zeit wurden, da größerer Bedarf vermutet wurde, Neuanfertigungen vorgenommen. Wenn also nicht gerade eine enorme Anforderung an die Konfektionäre gestellt wird, so ist es zweifellos, daß ein Mangel an schwarzem Stoff für die Trauerkleider nicht eintreten wird. Dies ist um so sicherer anzunehmen, als sich mit schwarzen Kleidungsstücken für die Trauerzeit um den Kaiser und für den Tag der Aufbahrung und den des Leichenbegängnisses ja doch nur eine kleinere Gruppe der Bevölkerung, die Aristokratie und die dem Hof beruflich nahestehenden Persönlichkeiten, versehen werde. Nicht zu vergessen ist, daß auch von diesen Persönlichkeiten viele entsprechende Toiletten und Kleidungsstücke besitzen, die sie nur zu solchen Gelegenheiten tragen und wohl auch jetzt wieder vornehmen werden. Die Hof- und Kammerlieferanten unter den Konfektionären haben zwar seit gestern eine große Anzahl von Bestellungen erhalten, zu deren Ausführung angesichts des Arbeitermangels Tag und Nacht gearbeitet werden muß, aber dieser Bedarf an Toiletten ist doch bei jeder dieser Firmen als nur so groß festgestellt, daß er aus dem Vorrat an schwarzen Stoffen gewiß angefertigt werden kann. In feinen schwarzen Schleiern gibt es einigen Vorrat, da diese Ware, die früher aus Frankreich bezogen wurde, in jüngster Zeit vielfach aus der Schweiz zu uns hereinkam. Diese Schleier werden zu den Toiletten der Aristokratinnen jetzt am meisten gebraucht. Auch feiner Trauerflor ist vorhanden. Ihr Preis ist um — 200 Prozent höher als vor Kriegsbeginn. Außer dem Gutschleier kommt übrigens bei der Trauerkleidung der Damen im Winter sonst wenig oder gar kein Lüllputz zur Verwendung. Es werden meist nur Mantelkleider angefertigt oder ein einfaches schwarzes Kleid und dazu ein Mantel. Es wird somit trotz Krieg die Versorgung der in Betracht kommenden Gruppe der Bevölkerung mit Trauerkleidern gesichert sein. Ja, man kann sogar damit rechnen, daß, wenigstens in schwarzen Stoffen, für späteren Privatbedarf genug an Vorräten übrig bleiben wird.